

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 2

Artikel: Viele Herren von heute waren gestern noch Genossen
Autor: Petan, Žarko
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Viele Herren von heute waren gestern noch Genossen

Durch seine Aphorismenbände «Mit leerem Kopf nickt es sich leichter» und «Vor uns die Sintflut» ist der slowenische Schriftsteller und Theaterregisseur Žarko Petan auch beim deutschsprachigen Publikum bekanntgeworden. Die Zustände in seiner engeren Heimat, aber auch die grossen politischen Umwäl-

zungen der letzten Jahre und Monate in Osteuropa müssen einen Satiriker wie Petan geradezu herausfordern, um darauf mit neuen Aphorismen zu reagieren. Er hat es getan, und so freut es den *Nebelspalter*, aus dem neuen Aphorismenband von Žarko Petan eine Kostprobe zitieren zu dürfen. So ganz nebenbei

nehmen wir bei dieser Gelegenheit auch zur Kenntnis, was für Petan, der sich selbst als Satiriker bezeichnet, ein Satiriker überhaupt ist – nämlich «ein Moralist, der von fremder Unmoral lebt».

Žarko Petan: Viele Herren von heute waren gestern noch Genossen (neue Aphorismen); mit zehn Zeichnungen von Günter Waldorf; 95 Seiten; Format 11 x 20,5 cm, kartoniert; Verlag Styria, Graz – Wien – Köln 1990

Die Macht lässt nur jene Opposition zu, die auf Macht verzichtet.

Im Sozialismus ist Diebesgut die häufigste Form von Eigentum.

Demokratisch ist, was mir nützt.

Mehr als vierzig Jahre haben wir am Aufbau des Sozialismus gearbeitet, weniger als vier Jahre haben wir gebraucht, ihn zu demontieren.

Die Schuldigen muss man bei den Denkmälern suchen.

Vor dem Krieg haben wir nichts gehabt, jetzt haben wir zweimal so viel.

Je schmutziger das Gewissen, um so reiner das Hemd.

Versteht man unter Europäischer Gemeinschaft die Tatsache, dass eine Deutsche mit einem Engländer in einem französischen Bett schläft?

Offiziell bin ich dafür, heimlich bin ich dagegen, im Grunde ist es mir scheissegal.

Die Gehorsamen werden früher oder später befehlen.

Alle Politiker sind bestrebt, in die Geschichte einzugehen, trotz der schlechten Gesellschaft, in der sie sich dort befinden.

Theoretisch sind wir im Sattel, praktisch werden wir geritten.

In manchen Ländern verjähren Verdienste schneller als Verbrechen.

Der Politik nützen tote Dichter am meisten.

Wer der Partei wegen der Karriere beigetreten ist, wird sie auch wegen der Karriere verlassen.

Es gibt kein Schweinefleisch – dafür aber um so mehr Schweinereien.

Im Krieg wussten wir, warum wir sterben. Heute wissen wir nicht, warum wir leben.

Gruppensex ist die Erfindung des Sozialismus: mindestens drei Familien in einer Wohnung.

Für gutes Schmiergeld sage ich euch gerne, wie man die Korruption beseitigt.